

Zeitungs-Veranstaltung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nr. 152

Baugpreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zahlung 2 G.-M., einschließlich Zustellungsgebühr...

Halle-Saale Freitag, 1. Juli 1927

Anzeigenpreis: Die 8spaltige 24 mm breite Mittelzeile zu 16 Pfennig...

Die Verlängerung des Sperrgesetzes abgelehnt

Die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht

Berlin, 30. Juni. Im Reichstag wurde heute der sozialdemokratisch-demokratische Gesetzentwurf zur Verlängerung des Sperrgesetzes für Kirchenpenalgesetze in zweiter und dritter Lesung erörtert...

Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Juni. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der sozialdemokratisch-demokratische Gesetzentwurf zur Verlängerung des Sperrgesetzes...

Abg. Wegmann (D.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Ausschuß hat den Gesetzentwurf mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen...

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) weist darauf hin, daß sich der Reichstag bereits zum fünften Male mit der Frage der Verlängerung des Sperrgesetzes beschäftigt...

Abg. Breiterer von Mühlhausen (Dn.) berichtet von dem Verlauf des Sperrgesetzes. Die langwierigen Ausschussverhandlungen sind nun abgeschlossen...

Abg. Aube (Nat.-Soz.) lehnt die Verlängerung des Sperrgesetzes ab, weil dieses ein Rückschritt sei. Das Zentrum hat von den Regierungsparteien abgewandt...

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf gegen die Sozialdemokratischen, die Deutschen Volkspartei, die beiden christlichen Gruppen und einige Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigungen angenommen...

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung der Sperrgesetze für Kirchenpenalgesetze...

Rechtsminister Deegert weist darauf hin, daß der Reichsausschuß über die Regierungsvorlage hinausgegangen und sehr verbale Redaktionen für die Gläubiger begehrt habe...

Abg. von Ungewitter (D.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, die sich den Ausführungen des Reichsjustizministers anschließt...

Der Reichsausschuß hat sich für die Ausführung der Aufzählung der Personen entschieden, die sich in den Gemeinden befinden...

Die Regierungsparteien glauben eine Entscheidung zugunsten der Gläubiger zu ziehen, weil die neue gesetzliche Bestimmung in dem vorliegenden Stadium bei unbedingter Bestätigung der Anmeldefrist und durch die Befragung der Anmeldeführer...

Die Regierungsparteien haben es abgelehnt, das es gelungen sei, eine größere Anpassung an die neue Zeit vor Reichstag grundsätzlich gewollte Art der Veranschaulichung vorzuziehen...

Die Spannung in der Koalition

Berlin, 30. Juni. Der Reichstag hat heute über den sozialdemokratisch-demokratischen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes für Kirchenpenalgesetze abgestimmt...

Die Koalition in der Koalition (D. unferer Berliner Darstellung). Berlin, 30. Juni. Der Reichstag hat heute über den sozialdemokratisch-demokratischen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes...

Die Spannung in der Koalition. Berlin, 30. Juni. Der Reichstag hat heute über den sozialdemokratisch-demokratischen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Tagung des Reichsstädtebundes. Berlin, 30. Juni. In der weiteren Ausdehnung über Selbstverwaltung, Verwaltungserneuerung und Finanzwirtschaft...

Die Politik des Auslandes

In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf um die parlamentarische Macht begonnen...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Die Politik des Auslandes. In England hat mit der Beratung der von der Regierung geplanten Oberhausreform der seit langem erwartete Kampf...

Todesfälle:

Winnä Springer geb. Kupfer, 66 Jahre, Halle a. S. Gräberbergung Sonnab. nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Gräberfeld bei Marie Heese, 63 Jahre, Halberstadt, Beerbig. Sonnabend nachm. 3 Uhr. — Hermann Währens, 33 Jahre, Halberstadt, Beerbigung Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr. — Meta Schumann geb. Saab, 39 Jahre, Halberstadt, Beerbigung Freitag nachm. 4 Uhr. — Karl Gagemann, 63 Jahre, Halberstadt, Beerbigung Sonnabend nachm. 4 Uhr. — Hermann Bentler, 75 Jahre, Müßen. — Emma Freige geb. Ribbes, 70 Jahre, Wolfrode, Beerbigung Freitag nachm. 4 1/2 Uhr. — Friedrich Reineccus, 37 Jahre, Delitzsch, Beerbigung Freitag nachm. 8 Uhr. — Anna Rühlisch, 20 Jahre, Blodde, Beerbigung Sonnabend nachm. 3 Uhr.

Messer u. Gabeln

empfehlen in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikanten

In Alpakas Alpaka Silber u. echt Silber

1/2 Duzend von 10 bis 125 Mark

Juwelier Tittel

Aktbewährtes Besteckhaus
Schmeersstr. 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Stadt-Theater.

Heute Freitag, abds. 8 Uhr
Acht Mimi
Sonnabend, abds. 8 Uhr
Faustakt.

Saison-Ausverkauf

extra billige Preise
Herrn - Ausstattung, eleg. Damen-Wäsche, Unterzeuge, aparte Handschuhe, Strümpfe, Wollwaren, 4186 Spielwaren
Gustav Liebermann
Gulistraße 42.

Stenographie.

Wer erlernen schnell u. gründl. erlernen
System Stolte-Schreyer
Gulistraße 42, 2. Etage.

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zur Begräbnis-Versicherung
„Deutscher Herold“
Geschäftsstelle: Max Burkert
Halleische Begräbnis-Anstalt „Pietät“
Kleine Steinstraße 4. — Fernruf 26595.

Rechtsanwalt Dr. Laule

in Schkeuditz niedergelassen.

Von der Reise zurück San. Rat Dr. Franz Fischer

Friedrichstraße 14. — 8-10, 2-3.

Das Vorlesungsverzeichnis der
Universität Kiel
für das Wintersemester 1927/28 ist erschienen und kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einzahlung von 35 Pfennig (einkl. Porto) bezogen werden.



Die gute Brillen
C.W. TROTHE
OPTIK-GEGR. 1816
Leit. Minib. Dipl. Oculist, E. Herold,
Halle st. Dr. Steinmetz-Str. 10, 21913.



In wenig Minuten ist der Bublikopf in eine moderne Gesellschafts-Frisur verwandelt.
Zöpfe und Ersatzteile in großer Auswahl.
Verwand nach Ermessung einer Haarprobe.
Zopf - Siebert,
nur Leipziger Str. 33.
Spezial-Damen-Geschäft
Kopfwäsche mit Friseur 1.-Mark, mit Coiffur 2,50 Mark.

Sommer-Ausverkauf

vom 1. bis 15. Juli

- Teppiche**
Größen: 25/20 100/100 165/235 cm
Juterips 35.-, 21.-, 14.50
Haargarn 85.-, 58.-, 35.00
Wollplüsch 98.-, 69.-, 45.00
Velours 110.-, 69.-, 48.00
Wollperser 112.-, 75.-, 48.00
- Gardinen**
3-teilige Tülgarnitur
Serie I: 6.-, 4.50, 3.50
Serie II: 12.-, 10.-, 8.00
Serie III: 19.-, 17.-, 15.00
- Möbelstoffe**
Gobelin, bunt 2.65
Gobelin, Verdüre 4.25
Mokette, Kleingemustert 6.50
Mokette, Verdüre 7.35
- Läuferstoffe**
Juterips, 65 cm br., p. Mtr. 1.50
Haargarn, 65br., p. Mtr. 4.-, 3.50
Plüsch, 65 cm br., p. Mtr. 6.75
Kokos, 65 cm br., p. Mtr. 2.25
- Tischdecken**
Gartendecken, indanthren 4.50
Gobelindecken 140/170 . 9.75
Plüschdecken 130/180 . 27.00
- Wachstuchdecken**
Napkindecken, 85/85 cm 2.00
Wachstuchreste, p. Mtr. 1.20
Wandschoner 0.40
- Divandeen**
Gobelin 12.50, 8.50
Mohair 35.-, 30.00
Mokette 42.-, 36.00
- Kokosmatten**
Kokos-Fußabstreicher . 55 Pf.
Wirtschaftshändlicher . 42 Pf.
Scheuertücher 25 Pf.
- Bettvorlagen**
Juteplüsch 5.-, 3.50
Haargarn 6.75, 5.25
Velours 8.50, 6.75
- Halbstores**
Etamine, Handarbeit 6.75, 5.-, 3.50
Madras 3-teilig, hell-indanthren 80/300, 60/200 Garn. 8.00
Madras, 3-teilig, dunkelgründig 100/320, 60/200 Garn. 15.00
- Brücken**
Plüsch 90/180 cm 14.50
Wollperser 21.-, 15.-, 12.50
- Wachsaufleger**, blau-weiß, starke Qualität, mit rotem Rücken . 110 cm breit 1.65, 130 cm breit 1.95
Kunstleder, braun genarbt, 130 cm breit, p. Meter 2.60

Linoleum - Reste in allen Größen — Linoleum - Teppiche mit kleinen Fehlern
Kein Umtausch — Netto Barverkauf

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstraße 1 u. 1a Halle-Saale Ecke Kleinschmieden

WALHALLA
Anfang 8 Uhr. — Heute:
GALA-PRIMIERE
Gastspiel
Marga Peter u. Gustav Bertram
Das Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten. — Musik von Leon Jessel

Hofjäger
Heute, Freitag, abends 8 Uhr
ELITE-KONZERT
sonntag von 11 1/2 — 1 Uhr
Früh-Konzert

Soll leuchten deiner Firma Name,
Dergiß du niemals die Reklame.

Rakete
Des riesigen Erfolges wegen
wird das Programm der
Sonder-Abende
heute wiederholt.
Sonntag
Nachtfest
Ende 3 Uhr

Ab heute Freitag, grosse Lachstage bei der Ufa!
Der Gipfelpunkt von Witz, Humor und Laune!
Die Lustspiel-Sensation:
So ist Paris!
Eine heitere und prickelnde Episode aus der Zeit des Charivari.
Regie: Ernst Lubitsch.
Sie müssen weiter schreien, brüllen, weinen und toben vor Lachen über
Lee Parry
in
Die leichte Isabella
Nach der gleichnamigen Operette.
Lee Parry übertrifft in dieser Glanzleistung alle Erwartungen.
Beginn: Sonntag 8.30, Werktags 4 Uhr, Abendvorstellung 8 Uhr
Die Ufa bietet Ihnen mit Ihren Programmen einen wirklichen Hochgenuss! So gelacht haben Sie noch nie!

Bettwaren Ausverkauf Unter Preis

- Linon-Bezüge mit 2 Kissen 7,65 8,55 11,25 M.
- gestr. Satin 2 Kissen 9,85 14,85 16,20 M.
- Damast-Bezüge mit 3 Kissen 15,75 16,20 19,80 M.
- Bunte Bezüge mit 2 Kissen 6,25 7,65 8,95 M.
- Bettlaken**
Haustuch 3,45 4,- 4,05 M.
Halbleinen 3,85 4,50 5,- M.
- Fortige Betten**
Oberbett 17,- 22,- 28,-
Unterbett 15,- 20,- 26,-
2 Kissen 10,- 16,- 20,-
pro Stand 42,- 66,- 84,-
- Stoppdecken** 11,- 15,- 17,- M.
- Daunendecken** 50,- 55,- 65,- M. und höher
- Woll- u. bewoll. Schiffsdecken Metall- und Holzbettsstellen 23,- 25,- 28,- 30,- M. und höher
- Rinder-Metall- u. Holzbettsstellen 13,- 15,- 19,- M.
- Auflegematratzen** 14,- 18,- 21,- 24,- M.
- Reform-Unterbetten** 8,- 12,- 17,- 18,- M.
- Chaiselongues** 30,- 38,- 48,- M. und höher

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2, Eing. Kanzelgasse
2 Min. vom Markt

Geschäftsverlegung.
Mein Eier-Engros- und Detail-Geschäft befindet sich von heutigem Tage ab
Große Klausstraße 9
Ecke Oleariusstraße.
Spezial-Eier-Grossgeschäft
M. Landau.

Bernh. Grunwald
Möbelfabrik und Magazin
Rathausstraße 2, neben Bauers Restaurant
empfehlen
Wohn-, Ess-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen- u. einzelne Möbel in großer Auswahl zu reellen billigst. Preisen unter langj. Garantie

Empfehle in reichlicher Auswahl sehr preiswert
Im blutfrisch Rohwild, ff. Mastgänse, -Enten und -Hähnchen
sowie alles andere
Im Tafelgefögel

E. RIEMER
Wirma zur Str. 101 - Tel. 234 04 u. Wochenmarkt, Tel. 230 11
Größtes leistungsfähigstes Wildspiegelgeschäft
Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Interenten einzukaufen.

Sara-Sommertrüde.
Schneidm. u. Uebd. Berlin-Preis 400 Mark. 4189
Bei Stimm- u. Stimmprobe bei Wollweber (Oppa).

Weißenfels
Schreibmaschinen-Arbeiten, Seugnisabdrücken, Verpflegungsgänge
alle vier teilt an
O. Wittenbecher,
Weißenfels a. S.
Leipziger Str. 88. — Tel. 290

Halle und Umgebung

Halle, 1. Juli.

Es wird endlich Sommer!

Die Wetterpropheten sind in der Regel, wie endlich richtiges Sommerwetter zu erwarten ist...

Der Witterungsumschwung wird jedoch keine absolute Trockenperiode im Gefolge haben...

Die veränderte Wetterlage ist darauf zurückzuführen, daß von Südosten her, und seit gestern auch von Südwesten her...

Vorlicht bei Käufen auf Abzahlung!

Was man auf Abzahlung gekaufte Sachen nicht zerühren darf, als ob man der unbefristete Besitzer wäre...

So wurde erst vor kurzem von einer Berliner Straßammer ein Arbeiter, der ein Reparatör für 7... M. bestellt hatte...

Stahlhelm-Übernahme. Die Preisliste des Stahlhelms Halle teilt uns nach mit: Auf vielfachen Wunsch teilen wir...

Der neue Organist der St. Marienkirche, Herr Otto Meus aus Wolzow bei Demmin, wird am kommenden Sonntag im Hauptgottesdienste zum ersten Male seines Amtes walten...

Die gefährliche Tier- und Pflanzenwelt im Sommer. Es sind neuerdings wieder Klagen darüber laut geworden...

Eine unangenehme Lage. In einem haben sich gestern das Schicksal eines Luftkutschens auf dem Neubau der St. Marienkirche...

Die letzte Sitzung des Haushaltsausschusses

Verwaltungsneubau — Sportplätze — Angestelltenwohnungen — Fürsorgebauten

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vor den Ferien mit der Magistratsvorlage betr. den Bau eines Verwaltungsneubaus...

Das Gelände westlich des Retziner Weges, das für Sportplätze zur Verfügung gestellt werden soll, ist hergerichtet...

Das Bauwerk von der Mühlgräber Straße ist die Errichtung von 32 Wohnungen vor, während in der Friedrichstraße 4 Wohnungen errichtet werden sollten...

Starkstromgefahr bei Telegraphenbauten

Über die Reichspost ist nur bedingt befristet.

Tagtäglich kommt es vor, daß die Reichspost an Stellen Telefon- und Telegraphenbauten zerschlagen wird...

Zweiter Deutscher Reichstagskongress

Der Zweite Deutsche Reichstagskongress des Kriegerevangeliums findet am 2. und 3. Oktober statt...

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Freitag, 1. Juli, 8-10 1/2 Uhr: 'Abieue Mimì'.
Sonntag, 2. Juli, 8-10 1/2 Uhr: 'Raffaelli'.
Montag, 3. Juli, 7 1/2-10 Uhr: 'Ally-Bally'.
Dienstag, 4. Juli, 8-10 1/2 Uhr: 'Abieue Mimì'.

nohnungen vorliegen und daß mit einem Mietpreis von 7-... M. je Quadratmeter zu rechnen sei...

Der Antrag der St. P. D.-Fraktion, den Schützen der Berufsfeuerwehr für den Besuch der Schule...

Die Beschaffung von Bureaumaschinen werden 12000 M. aus dem Allgemeinen Dispositionsfonds benötigt...

Freiungstagen u. a.) werden das glorreiche alte Heer an den Augen der Zukunft vorbeiziehend lassen.

Der Reformationsstag wieder schulfrei

Auf Grund von Anträgen zweier Provinzialparlamente hat die alte Generalintende...

Eine Meile von Gemeinden haben sich für die Zeit des Reformationsfestes dem einbrudersollen Zubehörmittel verschaffen...

Wochenangehörige. Das der Wochenangehörigen aus praktisch ausgenüht werden kann...

Der Stabskapitän. Die Operette 'Ally-Bally' von Wolffers Halla, die am Sonntag im Stadttheater...

Die Anatomie und entzündungsgefährliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstr. 52...

'Dorfanger'. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Güte-Kongert. Sonntag von 11 1/2-1 Uhr Frühkonzert.

Wir bringen Ihnen einen wertvollen Gutschein!



Empfangen Sie bitte demnächst eine unserer Damen zwecks Überreichung eines Gutscheins, der Sie berechtigt, in einem beliebigen einschlägigen Geschäft...



SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G.

Wir empfehlen als erstklassige Kapitalanlage

7 1/2% Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen ... letzter Kurs 96 1/2%

Gutsverpachtung

Waldgut Heberwitz, 52 km von Chemnitz ... 1812 bis 1818 ... 1818 bis 1924

Obstverpachtung

der Gemeinde Oermsdorf bei Wittwer, den 8. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr in der Gärtnerei.

Autoreparaturen

Spezial. Kraft, Kardanrad, sowie sonst. Reparaturarbeiten ... Aug. Pinkale, Hermannstraße 28/29.

Rus verschiedene Zeitungen

Preis-Verzeichnis russ. Zeitungen ... 1. Russisch-Republikanische Zeitung ... 2. Russisch-Republikanische Zeitung

Stellenangebote

Teilhaber

für technisches Geschäft ... 1. Rang ... 2. Rang ... 3. Rang

ein Buchhalter

mit guter Schulbildung ... 1. Rang ... 2. Rang

Wirtschaftsgehilfe

für ein Warenlager ... 1. Rang ... 2. Rang

Sünger arbeitsfähiger Mann

für unsere Fabrik ... 1. Rang ... 2. Rang

Tüchtiger Bäckergehilfe

für ein Bäckereigewerbe ... 1. Rang ... 2. Rang

Fließ-Hausmädchen

für ein Haus ... 1. Rang ... 2. Rang

Stellengehilfe

für ein Geschäft ... 1. Rang ... 2. Rang

Betätigung

in einem Geschäft ... 1. Rang ... 2. Rang

Umsonst

nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige ... 20 Worte

GUTSCHEIN

die letzte Abonnements-Nummer ... 20 Worte

Kleine Anzeigen

in der 'Halle'schen Zeitung' bringen ... 20 Worte

Regenwetter in Aussicht darum gehen Sie zum Saison-Ausverkauf von Schirm-Beizel

Halle (Saale) Leipzig Straße 98/99 Steinweg 198

Wir verkaufen Regenposten praktischer Gebrauchs-Schirme zu Spottpreisen

- Sonnenschirme 3.75 an ... Damen-Regenschirme 3.90 ... Damen-Regenschirme 4.50

Viele Einzelstücke mit kleinem Web- und anderen Schönheitsstücken

- Damen-Regenschirme 6.90 ... Herren-Schirme 4.90 ... Herren-Schirme 5.90

Modellschirme, Luxusachirme und andere Einzelstücke ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis stark herabgesetzt

- Kinderschirme 2.25 an ... Spazierstöcke spottbillig



Welches Mundwasser nehme ich auf die Reise mit?

Diese Frage legen Sie sich häufig beim Packen des Koffers vor, denn wiederholt ist das flüssige Mundwasser ausgelassen oder die Flasche zerbrochen

Orizone Mundwasser-Kugeln

Orizone-Mundwasser-Kugeln sind nicht nur in ihrer desinfizierenden Wirkung unerledigt, sondern auch sparsam im Gebrauch und besonders praktisch für die Reise

Schlafzimmer

Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten ... 4111 ... 11.11.11

Schneemotoren

zu verkaufen ... 1200 PS ... 11.11.11

Stellung

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Hausmacher

zu verkaufen ... 1645 PS ... 11.11.11

100 Kuffwagen

zu verkaufen ... 100 Stück ... 11.11.11

Suche

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Mädchen

erfahren im Nähen u. Kochen ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Suche

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Schlafzimmer

zu verkaufen ... 1200 PS ... 11.11.11

Schneemotoren

zu verkaufen ... 1200 PS ... 11.11.11

Stellung

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Hausmacher

zu verkaufen ... 1645 PS ... 11.11.11

100 Kuffwagen

zu verkaufen ... 100 Stück ... 11.11.11

Suche

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Mädchen

erfahren im Nähen u. Kochen ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Suche

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Schlafzimmer

zu verkaufen ... 1200 PS ... 11.11.11

Schneemotoren

zu verkaufen ... 1200 PS ... 11.11.11

Stellung

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Hausmacher

zu verkaufen ... 1645 PS ... 11.11.11

100 Kuffwagen

zu verkaufen ... 100 Stück ... 11.11.11

Suche

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Mädchen

erfahren im Nähen u. Kochen ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Suche

für meine Tochter ... 18 Jahre alt ... 11.11.11

Unterhaltungs-Beilage

Sreiwild

ROMAN VON
FRIEDRICH KIPP

(NACHDRUCK VERBOTEN)

117

Ein Besuch.

Am Abendtags war Fridolin zeitig aus den Federn gestiegen. Bevor er sich seiner Arbeit widmete, hatte er den Drillling einer gründlichen Reinigung unterzogen. Er war es gewohnt, jeden Abend, auch wenn er nicht geschossen hatte, rasch mit dem Wischer durch die Räume zu ziehen. Am Tage darauf folgte dann die Generalreinigung. So behielt er stets tadellose Gewehre, und im Innern der Räume blühte es, wie in einem Spiegel.

Als er mit dem Putzen des Drillings fertig war, nahm er die Büchse, die ihm der Freund als Andenken geschenkt hatte, in die Hand, um auch sie einer Reinigung zu unterziehen. Mit wehmütigen Gedanken bejaht er sich das schmitzige Gewehr. Kurt würde vielleicht schon auf und davon sein, oder doch sicher noch im Laufe des Vormittags abreisen. Daß der Freund immer schon von der Sehnsucht nach fernen Ländern gesprochen hatte, war Fridolin bekannt, und Kurt hatte dem Freunde wiederholt erzählt, daß er in absehbarer Zeit zu seinem Oheim nach Argentinien wolle. Immerhin müsse er aber noch aus bestimmten Gründen die Weise bis zum Herbst oder gar bis zum nächsten Frühjahr aufschieben, da zuvor noch Erbschaftsangelegenheiten und ein längerer Aufenthalt in Schlessien bei Verwandten erledigt werden müsse. Diese plötzliche Abreise nun, zu der sich der junge Heißsporn jetzt so unerwartet veranlaßt fühlte, kam ihm, trotz der Geldsendung seines südamerikanischen Onkels, keinesfalls gelegen. Dabon war Fridolin vollständig überzeugt. Aber es war wohl das Beste in diesem Falle, wenn Kurt Kühn nicht mit dem Geis auf neue in Konflikt geraten wollte, denn von Holzmeier war keine Schonung zu erwarten. Es war kaum anzunehmen, daß Wieze Knospe und ihr Begleiter die Sache geheim halten würde. Eben stieß Fridolin mit dem Wischer durch den Büchsenlauf, da hörte er, wie ein Auto heranratelte und vor seiner Wohnung hielt. Kurz darauf läutete die Hausglocke.

„Manun“, dachte der Schriftsteller, „wer kommt denn da zu so früher Stunde mit dem Benzinkasten zu mir?“

Die Aufwartefrau kam und meldete.

„Eine Dame möchte den Herrn von Korffstädt in einer dringenden Angelegenheit sprechen.“

„Eine Dame?“

Fridolin durchfuhr sofort der Gedanke, das ist Fräulein Wieze Knospe.

„Was ist das für eine Dame und wie sieht sie aus?“

„Ganz was Feines, Herr von Korffstädt, und jung. Sie kommt im Auto.“

„Hat sie Ihren Namen nicht genannt?“

„Der täte nichts zur Sache, sagte sie. Es wird wohl eine Bekannte von Ihnen sein; Herr von Korffstädt.“

Die Alte machte ein Gesicht, als wolle sie sagen: „Nach nur nicht so erstaunte Augen; du sollst es wohl wissen, was für ein Würstchen du dir herbeistellst.“

„Gehen Sie, und sagen Sie der Dame, sie solle hereinkommen!“

Rasch hing er die Gewehre fort, brachte den Rucksack in ein Nachbarzimmer und wusch sich die Hände. Als er wieder in sein Zimmer trat, stand Wieze Knospe, so wie sie lebte und lebte, vor dem erstaunten Schriftsteller. Sie lachte ihn lustig an und streckte ihm die Hand entgegen.

„Wir kennen uns ja doch schon, Herr von Korffstädt,“ sagte sie unbefangen. „Sie wissen wohl, von neulich in den Bergen.“

Fridolin nickte und ergriß zögernd die kleine belebte Hand.

„Was verschafft mir die Ehre, Fräulein Knospe?“

Er hatte gar nicht daran gedacht, daß man sich damals ja nicht förmlich vorgestellt hatte, und auch das junge Mädchen schien keinen Wert darauf zu legen.

„Ich habe etwas Wichtiges mit Ihnen zu bereden, Herr von Korffstädt,“ sagte sie leichtsin, indem sie sich im Zimmer flüchtig umsaß, „aber es ist heiß hier und ich bin warm geworden. Sie erlauben doch?“ Und ohne weiter zu fragen, legte sie ihren schweren Pelzmantel über einen Stuhl und warf sich ungeniert in einen Ledersessel. Sie setzte sich bequem zurecht, warf den einen

Schenteil über den anderen, so daß die hellen seidenen Strümpfe bis weit über die Knie zu sehen waren, und fuhr dann fort: „Es ist eigentlich eine unangenehme Sache, die ich zu erörtern habe. Jedenfalls haben Sie aber schon durch Ihren Freund davon erfahren. Es handelt sich nämlich um Herrn Kühn.“

Fridolin lächelte ganz fein.

„So, um Herrn Kühn handelt es sich, Fräulein Knospe? Dann sprechen Sie, bitte, weiter.“

„Auf alle Fälle sagen Sie mir zunächst, wie es Herrn Kühn geht. Haben die Schüsse üble Folgen gehabt?“

„Herrn Kühn geht es gut. Ihm fehlt nichts. Aber Sie wollen mir, wie ich vermute, etwas von einer Schieberei erzählen.“

Er umging mit Absicht diesen Punkt, um nicht voreilig zum Verräter seines Freundes zu werden.

„Jawohl“, kam es von den Lippen des Mädchens. „Aber wissen Sie denn nichts von dem gestrigen Vorfall in den Bergen?“

„Erzählen Sie nur, Fräulein Knospe.“

Er griff nach dem Zigarettenkasten, der auf dem Tische stand, denn er hatte gesehen, wie Wieze Knospe wiederholt einen Witz danach gesagt hatte.

„Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, Fräulein Knospe? Es erzählt sich dann besser.“

Sie nahm sich eine Zigarette heraus, ließ sich von Fridolin Feuer geben, schlug die schlanken Weine wieder übereinander und rauchte mit Sachkenntnis und Genuß.

„Also, Herr von Korffstädt, gestern war ich im Reviere des Herrn Holzmeier in Begleitung eines jungen Mannes. Herr Holzmeier hatte ihm seine Doppelflinte geliehen und ich hatte ebenfalls ein Gewehr. Wir oder vielmehr Herr Mairose, ein Neffe des Herrn Holzmeier — wollten zum Schnepfenteich. Ich hummelte nur so mit. Denn die Jagd selbst macht mir gar nicht so sehr viel Spaß. Ich tu's nur wegen der schönen Natur. Da hörten wir plötzlich einen Schuß in allernächster Nähe, und da ich wohl wußte, daß außer uns beiden kein Mensch hier etwas zu schießen hatte, so rief ich sogleich: „Da ist ein Wildbieb!“ — Herr Mairose stürzte sogleich dorthin, woher der Schuß kam, und als ich hinter ihm herließ, sah ich, daß er auf einen Jäger schob, der im Begriff war, über Ihre Grenze zu entweichen. Zuvor drehte er sich aber noch um und schoß auf Herrn Mairose. In diesem Augenblick erkannte ich ihn. Es war Herr Kühn. Trotzdem er im rasenden Tempo im Gebüsch verschwand und nicht zu sehen war, ob er was abbekommen hatte, behauptete mein Begleiter, daß er ihn getroffen habe.“

„Und nun ist die Sache wohl bereits schon gemeldet worden?“ unterbrach Fridolin das junge Mädchen.

„Sie schüttelte den Kopf.“

„A, woher denn? Herr Mairose hat den Fliehenden ja gar nicht gelannt.“

„Sie sagen aber doch, daß Sie in ihm Herrn Kühn erkannt haben wollen.“

„Er war es auch; aber glauben Sie denn — sie sagte das mit einem wegwerfenden Lächeln — daß ich das dem grünen Jungen auf die Nase gebunden habe! Der würde es ja sogleich dem alten Holzmeier brüthwarm berichtet haben. Dann würde die Geschichte brenzlich geworden sein, der alte Krabe hat einen tödlichen Haß auf Herrn Kühn geworfen. Ne, Herr von Korffstädt, die Wieze Knospe ist nicht so dumm. Warum sollte ich den armen Kerl denn verraten? Er hat so einen wundervollen Habicht geschossen. Ich habe ihn im Wagen liegen.“

„Ach, was Sie sagen!“

„Stellen Sie sich doch nicht so an, Herr Schriftsteller“, spöttelte sie ungeniert. „Als ob Sie das nicht wüßten? Aber sagen Sie mir, bitte, hat Herr Kühn nichts abgetriegt? Bekümmt nicht?“

Die Biene

Stizze von Kurt Münzer.

Unergründlich ist die Absicht des Lebensprinzips, undurchschaubar die Auslese des Todes, und Bosheit und Hohn des Schicksals scheint es, wenn zur Erhaltung des Kleinen und Schwachen Großes und Starkes fallen muß. Der Zufall hat nicht Platz im logischen Gefüge des Weltgeschehens, sonst fielen es auseinander. Wenn nicht jeder Vorgang seinen Sinn hätte, könnte das Dasein nicht zusammenhalten.

So müssen wir manches nur ergeben vermerken. Die Deutung liegt jenseits unserer Erkenntnis. Unsere Einsicht reicht oft nur zur Erfassung des Vorgangs. Also sei hier von einer Biene berichtet, deren kleines Leben zu erhalten viele Menschenopfer fallen mußten: Kind, Jüngling, Mann und Frau und eine Werkstatt voll fleißiger Arbeiter. Damit die summende Flüglerin wieder heimfindet zu Stock und Klagie, verlangte das unbegreifliche Schicksal eine Gelatombombe von Olferten. —

Diese Biene holte mit Hunderten Gefährtinnen den Honig ihres Stocks aus den üppig blühenden Maziern einer Allee draußen vor der Stadt. Dort stand die Luft dick von Wohlgeruch, Blüten bedeckten den Weg, den der Schatten der feingefiederten Wipfel sanft musterte. Und die Bienen tammelten immer trunken darin von Stock zu Baum, schlürften, fogen, trugen heim, lehrten zu neuem Nausche wieder.

Unsere Biene vergaß sich einmal in den Blütenfeldern einer Ladung blühender Topfstüde, die ein Wagen in die Stadt brachte. Als sie aus dem purpurnen Grunde eines süßen Nastes hochkamm an rofigen Blättern, schwer von ihrer Honigfrucht, war sie schon mitten in der Stadt. Die Luft war dick von furchtbaren Gerüchen, sinnloser Lärm tobte zwischen baumlosen Mauerreihen, und entsetzt stieg sie hoch, Umschau zu halten zur Rückkehr nach ihrer Heimat, ihrem Stock.

In der Nähe öffnete sich die Straße, da blaute und grünte es heimatisch, frischere Luft zog von dort her, und sie summte selig dem schimmernden Weltbild zu. Es war ein Rasenplatz am Ufer des Sees, der gegen die hohen Kaimauern der Stadt in dieser stillen Morgenstunde plätscherte. Noch lag Frühdunst über Blut und Ufer. Und nur einige Kinderfrauen mit ihren Schutzhelmen saßen dort, schwappten, indes die Kleinen im Sande spielten, gewarnt vor dem gefährlichen Ufer.

Plötzlich schrie eines der Kinder auf, ein Knabe von fünf Jahren, schnellte hoch von seinen Sandgräben, starrte das Bienechen an, das unheimlich summend ihn umschwirrte, flog vor ihm laut rufend, jammernd, in panischem Entsetzen. Er sah nicht rechts, nicht links, lief in der Finsternis seiner Angst, hörte nicht die Schreie der Frauen hinter sich, nur das Brummen der Biene klang welttausfüllend in seine Ohren. Wer dann blieb es zurück, denn er stürzte vom hohen Kai hinunter in den See, indes die Biene sich hochschwang. Die alten Kinderfrauen, die jungen Bannnen rangen die Hände, liefen durcheinander, während der Knabe noch einmal auftauchte. Dann sahen sie unter dem Archallspiegel des klaren Wassers ihn still und getrocknet, furchtlos und erlöst liegen. —

Aber die Biene, ahnungslos des Unglücks, das sie über junge Eltern gebracht hatte, des Endes, das sie einem Menschenleben bereitet, flog verwirrt, betäubt weiter, am Ufer hin, wo die reinen Lüfte wehten, und fühlte sich angezogen von dem Duft eines Gartens, der drüben hinter verschörlektem Eisengitter in voller Blüte stand.

Gerade ritt ein junger Mann vom Uferweg her in den Garten hinein, über den weißen Kiesweg, dem Landhaufe zu, das weißleuchtend mit Terrasse und Balkon im grünen Grunde lag. Oben an der Palustrade des Alkans stand eine alte Dame, auf ein junges Mädchen gestützt; Mutter und Braut des Reitersmanns. Die Junge ließ ihr Tuch flattern, die Aeltere nickte und lachte, und der schöne Reiter ließ vor seinen Damen den feurigen Schwweifschwanz kurbettieren.

Da sah er ein Bienechen auf dem glänzenden Halse seines Pferdes, hob die weißbekleidete Hand, um es vorsichtig und liebreich zu verschrecken — und es hob sich auch, tief erschrocken, blind vor Entsetzen über die Menschenhand, stieg auf, suchte Zuflucht, Versteck und sauste summend hinein in das warme Dunkel des gepflügten Pferdebohrs.

Wie von einer Kugel getroffen, mit Schreien wie Schrei, blitzhaft plötzlich und schnell stieg das Tier hoch, in panischem Schreck, überschlug sich, der Reiter flog durch die Luft, drei Schritt weit, stürzte auf die Steinstufen der Terrasse. — Und dieser Sturz, das Entfliehen der Biene aus dem Ohr, das zitternde Wiederaufstehen des Pferdes, der Doppelschrei der beiden Frauen oben: alles war nur ein Augenblick.

Ein Lied des Trumppfes in den Flügeln, summte die feine Biene davon, durch Wipfel, über Beete hin, von Garten zu Garten,

ahnungsvoll der Richtung ihrer heimischen Maziern zu und wußte in ihrem der Menschenwelt unzugänglichen Bewußtsein nicht, daß sie einen blutenden Toten zurückließ, über den sich Mutter und Braut im höchsten Schmerze warfen. . .

Sie flog und flog, aßen um die Stadt herum, verschmähte Linde und Blumenrabatten der Parks, denn noch war sie von Honig schwer und spürte schon die Seligkeit der geliebten arbeitsreichen Heimat. Ehe sie die Landstraße erreichte, die geradenwegs zu ihren Maziern hinausführte, hatte sie noch eine Fabrik zu passieren, einen Hof mit roten Bauten, Schloten, Paraden und Tanks.

In einem dieser runden Kessel war Benzol, für die Zwecke der Fabrik, deren junger Direktor eben in der noch frühen Morgenstunde in seinem Gärtchen stand. Das lag in einem Winkel des Hofes, und der Fabrikherr hielt mit der Linken seine Frau umarmt, eine schlanke Frau, und schob mit der freien Rechten Pistole nach einer Scheibe. Sie sollte es auch lernen. Und nun gab er ihr die Waffe, hielt ihre Hand, sie schob und trauf wirklich die Scheibe. Die Kugel ging hindurch, in den Erdwall dahinter, und sie lachte stolz und froh. Noch einmal mußte sie es probieren, und diesmal selbständig, ohne seine Hilfe.

Sie hob den weißen, nackten Arm, zielte — da schwirrte die Biene an, verführt von der Maziernweize der Frauenhaut, und setzte sich selig liebend in den arten Klauf des Armes. Aber die Frau, furchtbar erschrocken, schrie laut auf, schnellte den Arm fort, die Waffe ging los — und im selben Augenblick Flamme, Knack, Splittern, aufstiehende Fontäne von Rauch, Balken, Menschen, Steinen. . .

Die Kugel war in den Benzintank geschlagen, die Explosion trach los und schleuderte den Mann, die Frau, zwanzig Arbeiter, Schlothe, Paraden, Maschinen in die sonnige Luft. . .

Der Druck hob die kleine Biene auf, trug sie schnell wie der Blig vom Trümmerfeld hinweg, über die Landstraße, weit hinaus; und fast war es nur ein Augenblick, in dem sie so, betäubt niedertaumelnd, plötzlich auf einer ihrer Maziern sich befand. Sie klammerte sich an eine süß duftende Büllendolde, ließ sich wiegen und tragen und hörte beseligt den Arbeitsgesang der Schwestern ringsum in den herrlichen Wipfeln.

Kaum eine Stunde war vergangen, seit sie ihren Bezirk verlassen hatte. Eine stille, friebvolle Sommermorgenstunde. Nichts war für die kleine Biene geschehen, nichts als ein kurzer Krugzug durch die honigleere, trübe Stadt. Das süße Leben sang abenteuerlos durch Duft, Sonne und Sterne weiter. Und wieder ganz erholt, des Honigs voll, der Arbeit froh, schwang sich singend die Biene in das geheimnisvolle Dunkel ihres königlichen Staates, kehrte wieder an die himmlische Luft und setzte ihr tätiges Leben fort — über den Menschen, sein Unglück, seinen Tod hinweg.

Gedanken über die Höflichkeit

Von Hermann Waechter.

Echte Höflichkeit ist eine Sache des Herzens und muß wie ein frischer Quell erquidend zutage sprudeln. Nur zu oft spiegelt die „Fata Morgana“ einer überkündigten Höflichkeit ein Trugbild in die Wüste.

Höflichkeit nach oben ist selbstverständliche Pflicht und ohne Verdienst. Höflichkeit nach unten ist entweder Herzensstalt oder — Klugheit und prägt sich oft in nützliche Werte um.

Höflichkeit in der Ehe ist ein Schild gegen manche ihrer Fährnisse.

Eine dem Feind zur rechten Zeit erwiesene Höflichkeit kann den Kampf mit einem Zug beendigen, indem sie den Gegner matt setzt.

Sich über die Höflichkeit hinwegzusetzen, ist ein Vorrecht der Dummköpfe. Ihnen allein wird man diesen bedauerlichen Mangel zur Not verzeihen.

Emaill-Augen, die letzte Mode!

Es gibt bald keine Torheit, die nicht im Reich der Mode ihren Niederschlag gefunden. In Paris haben ein paar mondäne Modepuppen als „dernier cri“ einen neuen Kalisman „erfunden“, der zurzeit im „Palais de danse“ und im „Moulin rouge“ Trumpf ist: das Emaillage. Tragen dort die Luxusfrauen bisher Diamanten, Brillanten und Perlen in Kollern und Ringen, so prunken aus diesem Geschmeide nunmehr — Emaillageaugen in Liliputfassung. Selbst auf dem Stumpfband der modernen Pariserin ruht, lässig mit dem Gewebe verknüpft, ein Emaillage.

Fridolin sog an seiner Zigarette und sah sich das Mädchen eine Weile aufmerksam an. Eigentlich konnte er es seinem Freunde gar nicht verdenken, daß er da neulich mit dem jungen, feingewachsenen Weibe beinahe Strohholz geraspelt hätte, denn Wiege Knappe war in der Tat ein frisches, hübsches Mädel, gut gebaut und voll. Und sie verstand es, sich den Männern gegenüber in ein besonders gutes Licht zu setzen, das sah ihr Fridolin sehr gut an. Sie versuchte auch bei ihm Eindruck zu machen, denn sie spielte nicht umsonst mit ihren wippenden Knien vor dem lächelnden Fridolin.

„Sie können fest davon überzeugt sein, Fräulein Knappe“, sagte der Schriftsteller nach einer Weile, „Herr Kühn ist wohl auf.“

„Dann ist es ja gut“, gab das Mädchen zur Antwort. „Ich mache mir aus Ihrem Freunde nichts mehr. Er wird Ihnen ja schon wohl von mir erzählt haben. Die Herren erzählen sich ja alles. Aber ich will auch nicht, daß es ihm schlecht ergeht. Ich hatte schon Sorgen, daß Herr Maitrofe ihn ernstlich mit seinen Reiden Schüssen verunruhigt hat; nun Sie aber sagen, daß Herr Kühn wohl auf ist, muß ich es ja glauben. Aber sagen Sie einmal, wußten Sie wirklich nichts von der Geschichte? Hat Herr Kühn Ihnen das tatsächlich verheimlicht? Ich habe bestimmt angenommen, daß er Ihnen davon erzählt haben würde oder daß Sie doch schon unterrichtet seien. Eigentlich ist es ein bißel Unruhe gewesen, die mich hergetrieben hat.“

„Dann ist Ihnen mein Freund doch wohl nicht so ganz gleichgültig“, lächelte Fridolin.

„Nun, ja, was heißt gleichgültig? Ich meine, so als Mensch. Es tut einem doch leid, wenn's einem schlecht ergeht, und besonders einem, den man persönlich kennt! Ich kann Ihnen das ja sagen. Anfangs mochte ich Herrn Kühn ganz gern; nachher war ich ihm aber recht böse; aber Schlechtes wünsche ich ihm darum doch nicht.“

Fridolin sah dem Mädchen aufmerksam bei diesen Worten in die Augen. Er war davon überzeugt, daß sie nicht log. Zum erstenmal sah er etwas Sympathisches an ihr. Sie hatte ein weiches Herz und kannte Mitgefühl. Er dachte klitschnell nach. Vielleicht würde diese Wiege Knappe eine ehrbare Braut geworden sein, wenn ein anderes Geschick über ihr gemacht hätte. Wie das Leben es so mit sich bringt, die Verhältnisse hatten dieses Mädchen auf die Kollbahn gebracht, so daß es zum Freiwild, dem jeder nachstellen durfte, geworden war.

„Ich will Ihnen einmal etwas sagen, Fräulein Knappe“, sprach er dann, „ich wußte bereits gestern von der Schieberei in den Bergen. Ich wollte nur nicht gleich davon zu Ihnen sprechen. Man kann ja nicht jedem sofort trauen, und es hätte ja sein können, daß Sie mich nur aushorchen wollten, ob der Betreffende in der Tat mein Freund war oder nicht.“

Sie fuhr impulsiv in die Höhe und legte dem Sprechenden die Hand auf die Schulter. Dann sagte sie, indem sie treuherzig den Kopf schüttelte:

„Was haben Sie mir zugehört! Nein, daran dachte ich gar nicht. Ich wollte nur von Ihnen hören, ob die fatale Geschichte auch nicht böse ausgelaufen war. Sätte ich sonst wohl den erlegten Hahnen mitgebracht?“

Sie setzte sich wieder, sah aber dabei den Schriftsteller kopfschüttelnd an.

„Sie halten mich wohl für recht schlecht“, fuhr sie dann fort. „Warum denn?“

„Das meinte ich nicht“, wich er aus. „Ich kannte Sie aber doch noch nicht, und jetzt bin ich davon überzeugt, daß Sie ehrlich sind.“

Ihre Miene heiterte sich wieder auf.

„Nun ja, das läßt sich hören. Eigentlich konnten Sie ja auch nichts anderes vermuten. Vielleicht hätte jede andere Ihren Freund sogleich verraten, namentlich, da wir auf unserer Seite ja auch eigentlich im Recht waren. Herr Kühn durfte nicht schiefen. Aber darum habe ich doch nichts gesagt. Er soll auch seinen Habicht haben.“

„Ja, Fräulein Knappe, wenn wir ihm den nur noch geben können. Ich befürchte, daß Herr Kühn nicht mehr hier in der Gegend ist.“

„Wieso denn nicht?“

„Er sagte mir, daß er verreisen wolle.“

„Nun, dann kommt er doch wieder!“

„Schwerlich, denn die Reise geht weit. Bis nach Südamerika.“

„Und ausgerechnet jetzt schon?“

„Ja, wegen der gestrigen Schieberei.“

„Ach, ich verstehe“, nickte sie. „Er will sich nicht bestrafen lassen und fürchtet eine Anzeige von Seiten des Herrn Holzmeier.“

„So ist es leider.“

„Wissen Sie bestimmt, daß er schon abgereist ist? Vielleicht ist er es noch gar nicht. Haben Sie kein Telefon hier und hat Ihr Freund Anschluss?“

Fridolin fuhr erregt auf.

„Da bringen Sie mich auf eine glückliche Idee, Fräulein Knappe. Jawohl, ein Fernsprecher ist da, und Herr Kühn hat Anschluss. Vielleicht ist er noch zu Hause anzutreffen, denn er hatte ja doch auch zu paden. Ich weiß, daß ihm diese plötzliche Abreise nicht paßt, und er wird froh sein, wenn er nicht so überstürzt zu verschwinden braucht.“

Er klingelte eilig an. Als die Verbindung hergestellt war, hörte er eine Stimme rufen: „Hier Kühn!“

„Menschenskind, Gott sei Dank, daß ich dich noch antrefte“, sprach Fridolin in den Freier. „Kannst deine Reise aufschieben... warum... Keine Gefahr... Fräulein Knappe ist bei mir, hat nichts verraten... so, du traust der Geschichte nicht? — — — Bestimmt... nein, sie wird zu keinem darüber sprechen... dein Habicht ist auch hier... So, wenn ich fünf Minuten später gekommen wäre, würdest du auf dem Wege zur Bahn gewesen sein? — — — Ja, es ist gut! — — — Wir treffen uns heute abend... Schluss.“

Aufatmend legte er den Hörer beiseite.

„Haben Sie es gehört, Fräulein Knappe, wenn ich fünf Minuten später angelingelt hätte, wäre er fort gewesen.“

„Ja, ja, ich habe es gehört. Und was sagte er denn? Will er bleiben?“

„Ja, er bleibt. Anfangs traute er der Sache nicht. Soll der Habicht bestimmt für meinen Freund sein?“

„Aber natürlich doch“, nickte sie lachend. „Der Chauffeur soll ihn gleich hereinbringen. Herr Kühn kann ihn ja von hier abholen. Er hat ihn erlegt und wird sich doch bestimmt darüber freuen. Er wird ihn sicher präparieren lassen wollen.“

„Gewiß wird er sich freuen. Aber ich werde ihn jetzt mal ganz gründlich ins Gebet nehmen. Diese Schieberei auf fremden Jagdgründen soll aufhören.“

„Herr Kühn sagte mir neulich einmal, daß er nicht mehr jage, Herr von Korffstädt. Ich wundere mich daher, daß er mit der Büchse in den Bergen war.“

„Nun, ich will Ihnen die Wahrheit sagen. Herr Holzmeier hat ihn wegen einer Sache angezeigt, und da ist meinem Freunde der Jagdschein entzogen worden. Herr Holzmeier war aber im Unrecht und hat sogar einen Meineid geleistet.“

„Das sieht dem alten Filou ähnlich!“

Verächtlich kam es von ihren Lippen, und Fridolin war über diese Worte sehr erstaunt, eigentlich auch wieder nicht, denn es war ja doch nur zu leicht erklärlich, daß Wiege Knappe nur Holzmeiers Geld, ihn selbst aber, nicht liebte. Verächtlich, eine solche Anschauung. Davon wußte die leichtsinnige Wiege aber nichts.

„Dann verstehe ich Herrn Kühns Angst gar wohl“, fuhr sie fort. „Der arme Mensch befürchtete in mir selbstredend die Bundesgenossin seines Feindes und wäre jetzt im sogenannten Wiederholungsfall besonders schwer bestraft worden. Hee, von mir hat er nichts zu befürchten, ich verrate nichts. Das sagen Sie ihm nur. Doch ich will eben dem Chauffeur Bescheid sagen. Ich darf den Habicht doch hereinbringen lassen?“

„Lassen Sie nur, ich hole ihn“, gab Fridolin zur Antwort und war darauf rasch hinaus. Nach einer Weile kehrte er mit dem Raubvogel zurück.

„Ein stattlicher Kerl!“ sagte er, indem er ihn an den Fängen hinhielt. „Freiwild, Fräulein Knappe!“ —

„Was soll das bedeuten, Herr von Korffstädt?“

„Alles, was keine Schonzeit hat, wird so meistens als Freiwild betrachtet; dazu gehört auch der Habicht.“

Sie lächelte ihn ein wenig eigentümlich an, teils kokett, teils nachdenklich.

„Mit dem Ausdruck Freiwild bezeichnet man aber auch etwas anderes.“

„Ich weiß“, nickte er.

„Sagen Sie es nur ruhig, Herr von Korffstädt. Rechnen Sie nicht auch mich zum Freiwild?“

Diese Frage war ihm peinlich. Er mußte aber etwas darauf erwidern.

„Ich kenne Sie ja gar nicht, Fräulein Knappe.“

Sie wiegte mit dem Körper hin und er, schlug den einen Schenkel wieder über den anderen und sagte:

„Sie weichen mir aus, Herr von Korffstädt. Ich nehm's Ihnen ja auch gar nicht übel, wenn Sie so über mich denken. Wer die Freundin eines Holzmeiers ist, wird wohl bei einem Herrn wie Sie in nicht zu hoher Achtung stehen. Ich begreife das vollkommen. Sie scheinen ein Mann von gefestigten Grundfäßen zu sein.“

„Wie kommen Sie zu dieser Annahme?“

„Nun, meinen Sie, daß ich die Männer so schlecht einzuschätzen verstehe?“ lachte sie silberhell auf. „Soll ich einmal recht ehrlich sprechen?“

Er nickte lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Intermezzo

Von

Harry Erwin Weinschenk.

Als Frank aus dem Halbschlummer emporwachete, ging die Uhr auf Mitternacht. Wien lag nun längst in weiter Ferne, der Zug jagte bereits jenseits der Grenze Prag entgegen. Frank lauschte auf das Stöhen der Achsen, auf die eigene Melodie, die der Schienenstrang unter den rasenden Rädern sang. Man konnte irgendeinen Gedanken haben, irgendeinen Namen und der Rhythmus verschlang ihn und gab ihn tausendfach zurück, in gleichmäßigem Takt. Frank liebte dieses hämmernde Lied, dessen Monotonie die Sinne bannte und den Willen lähmte. Und die Nacht und die Einsamkeit gaben den Hintergrund zu diesen gedämpften Stunden.

Nebenan ging die Tür und ein Fenster wurde heruntergelassen. Frank trat auf den Gang. Eine Dame stand im lauen Sommerwind, der hereinsfütete und über das dunkle Haar strich, daß es sich leicht wellte. Ein paar Sekunden trafen Frank zwei leichte Augen und er sah einen herben Mund in einem schmalen, gebräunten Gesicht. Dann stützten die schlanken Finger der Rechten den Kopf und im Schein der Lampen blühte ein Goldreif auf.

Frank zündete eine Zigarette an und beugte sich hinaus. Der Wind ritz einige Funken von der Asche, die an der Dame vorbeispritzten. Frank sagte ein paar entschuldigende Worte und warf die Zigarette fort. Die Dame lächelte. Das war der Faden, den beide aufgriffen.

Die Dame erzählte, daß sie von Bad Mähl käme, daß sie drei Tage in Wien gewesen und nun nach Prag und später nach Berlin wolle. „Warum sie allein reise,“ — aber die Antwort war ein Blick hinaus in die Nacht. Frank erfüllte die unausgesprochenen Worte und das schlug eine Brücke.

Frank sprach von seinem unruhigen Beben, von der Sehnsucht, die ihn trieb, von der Einsamkeit vieler Stunden. Die Dame blickte sinnend zum Fenster hinaus, ein wenig schmerzhaft fast.

Der Zug nahm jagend eine Kurve und trieb den linden Wind in weichen Wellen herein. Da legte sich auf einmal ein seltsamer Duft um Frank, wie betäubendes Gift. Er schloß einige Sekunden lang die Augen. Und wieder kam ein Lächeln von dem herben Mund. Die Dame griff in die Tasche und reichte Frank ein kleines Fläschchen. „Dans la nuit“ stand darauf. Franks Augen baten. Die fremde Frau nahm mit leisen Fingern Franks seidenes Tuch und goß ein paar Tropfen hinein. Frank hielt die schmale, braune Hand und seine Lippen küßten die Innenfläche. Er spürte ganz deutlich ein Zittern in den Fingern . . .

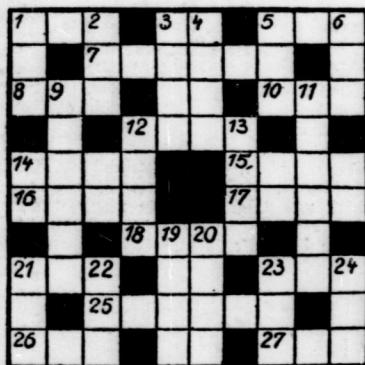
Der Zug lief in Prag ein. Die Dame reichte Frank die Hand zum Abschied. Und wieder berührten seine Lippen diese duftenden Finger, die nur den Goldreif trugen. Die fremde Frau hielt einen Augenblick Franks Hand fest. Frank fühlte, wie sich eine kleine Karte zwischen seine Finger schob. „Damit dieses Intermezzo nicht verfliegt“, lächelte die Dame.

Der Zug rollte aus dem Bahnhof und die Räder fangen wieder ihre eintönige Melodie. Frank stand immer noch am Fenster, die kleine Karte lag in seiner zusammengeballten Hand. Frank versuchte zu entziffern. Er las nur: Frau Mlis. Als er die Karte gegen das Licht hob, kam ein Windstoß und das weiße Papier flatterte in das gährende Dunkel.

Durch Franks Herz ging ein jäher Schmerz, seine Augen starrten entgeistert hinaus. Dann trat er ins Coupé zurück. Als er sich in die Polster lehnte, schlug ihm eine Welle ins Gesicht, schwül und betörend. Frank nahm das seidene Tuch und trank den Duft der fernen Frau. Aus den Achsen hämmerte es ununterbrochen, in kurzen Stößen: „Dans la nuit“ . . .

Rätsel.

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Was teuer ist, 5. Ein Europäer, 7. Russischer Opernheld, 8. Musikalisches Fachwort, 10. Orientalischer Name, 12. Sinnbild der Zahllosigkeit, 14. Sterben, wenn sie lieben, 15. Ostseestadt, 16. Etwas ganz Winziges, 17. Schnuppe, 18. Endlich ein weiblicher Vorname, 21. Ein Kraftmaß, 23. Was die Erde doppelt hat, 25. Noch ein weiblicher Vorname, 26. Ein Ton, 27. Das Ende vom Lied.

Senkrecht: 1. Als fünftes: überflüssig, 2. Wer dies nicht rät, ist's, 3. Ein Stern, 4. Ein sehr schöner Männername. 5. Ein ebenso schöner Frauename, 6. Der fällige Prophet, 9. Teil der Heimat von Wagerecht 5, 11. Eine Perle der Schweiz, 12. Ein Stoff, 13. Eine Zahl, 19. Weinahe ein Edelstein, 20. Weinahe eine Zahl, 21. Noch eine Zahl, 22. Es riecht und brennt, 23. Ein lustiger Filmschauspieler, 24. Was man nachts schließt.

Bilderrätsel



Silbenverschieberätsel.

Aus den nachstehenden Silben sind 9 Wörter zu bilden, welche bedeuten:

1. Stadt in Italien, 2. Nadelbaum, 3. Küstenformation an der Ostsee, 4. Staat in Nordamerika, 5. Dichthäuter, 6. Leichtmetall, 7. Fluß in Spanien, 8. Staat in Nordamerika, 9. astronomisches Maß.

Die Wörter sind untereinander zu schreiben und seitlich so zu verschieben, daß zwei nebeneinander befindliche Buchstabenreihen einen deutschen Dichter und eines seiner bekanntesten Werke ergeben.

a a b r o c e d e r d i d i e e e r d f a n t g o n i n l e l u m e f m i n a n e h n i o r a r e r u n g s i e u m u s .

Spruchworträtsel.

In den nachstehenden Sprüchen ist je ein Wort zu streichen, welche zusammen wieder ein Sprichwort ergeben:

- Wer wagt, gewinnt.
- Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
- Es hören viele auf den gleichen Namen.
- Man kann nicht alles, was man will.
- Man muß bei allem an die Zukunft denken.
- Auch die Tiere fühlen Lust und Schmerz.